

Spiegel online, 4.11.08

ERSATZ-REDNERIN

Wie Steinmeiers Frau als Außenminister brillierte

Die illustren Gäste waren nach dem ungewöhnlichen Auftritt hingerissen. Nicht der eigentlich angekündigte SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier eilte bei einer Veranstaltung in Berlin nach vorn, sondern die Ehefrau - die den Außenminister mit Bravour ersetzte.

Berlin - "Ich kenne die Rede nicht. Aber sie ist sicher gut", improvisierte Elke Bündenbender am Rednerpult im Kreuzberger Ballhaus in Berlin. Wieder einmal hatte die Terminlage das pünktliche Erscheinen ihres Gatten Frank-Walter Steinmeier verhindert. Der SPD-Kanzlerkandidat und Außenminister sollte bei einem Abend unter dem Motto "Miteinander in Vielfalt - für ein weltoffenes Deutschland" eine Rede halten.



DPA

Elke Bündenbender als Rednerin: Beifall für die Gattin des Außenministers

Während er am späten Montagabend noch im Kanzleramt mit der Union über Details zur Erbschaftsteuer stritt, mussten sich die Eingeladenen - vorwiegend jüngere Deutsche mit türkischem oder anderem nationalen Hintergrund - gedulden.

Als es immer später wurde, sprang nach einigem Zureden die bislang eher öffentlichkeitsscheue Ehefrau Steinmeiers ein. "Ich als Außenminister", begann die 46-jährige Richterin unter Beifall ihren Vortrag mit der Werbung für ein weltoffenes Deutschland. Auch Steinmeiers Redenschreiber konnten diesmal zufrieden sein. Anders als in der Regel der Minister hielt sich die Ersatzrednerin, die halbtags bei einem Berliner Gericht auch Asylfälle bearbeitet, strikt an den vorgegebenen Text.

Als Steinmeier mit zweistündiger Verspätung dann doch noch auftauchte, fiel sein Erscheinen erst nicht groß auf. Angesichts der starken familiären Konkurrenz musste sich der Vizekanzler erstmal die notwendige Aufmerksamkeit verschaffen.

"Herr Außenminister, ich muss Ihnen ein Kompliment machen. Sie sind fast so gut wie Ihre Gattin", begrüßte ihn der Osnabrücker Migrationsforscher Professor Klaus Bade. Der berichtete aus dem Leiden eines Politiker-Alltags: "Es gibt Tage, da wäre man besser nicht aufgestanden. Morgens die Ereignisse in Hessen und abends die Erbschaftsteuer." Dann wandte er sich an der Tafel Nationalspieler Gerald Asamoah von seinem Lieblingsclub Schalke 04 zu.

Seit drei Jahren, als seine Kanzlerkandidatur noch in weiter Ferne lag, pflegt der SPD-Vize den intensiven Umgang mit "eingedeutschten" Migrantinnen. Dass dieser Kreis auch zu einem immer wichtigeren Wählerpotential wird, gehört mit Blick auf die Bundestagswahl 2009 wohl mit zum Kalkül. Zuerst traf man sich in einem kleinen Lokal.

Jetzt wird bereits ein Ballsaal für alle Interessenten benötigt. Der Sänger Muhabbet gehört zu den Aktiven, auch der Kabarettist Serdar Somuncu oder der Autor Zafer Senocak. Ausdrücklich wurden auch der 87-jährige Nicolo Di Camillo und dessen Frau begrüßt, die 1952 in Würzburg die erste Pizzeria in Deutschland eröffneten.

Joachim Schucht, dpa